



Tierschutzverein Bamberg e.V.

Vereinsheft 1995/2

Inhalt:

[Tierschutzverein Bamberg](#) - [Vorwort](#) - [Impressum](#) - [Mitteilungen aus dem Vereinsleben](#) - [25 Jahre Zugehörigkeit und Verbundenheit mit dem Tierschutzverein](#) - [Wie bitte?](#) - [Die Macht der Tiere](#) - [Straußenschnitzel](#) - [Nein danke!](#) - [Der Deutsche Schäferhund](#) - [Angorawolle-Schmusewolle?](#) - [Altersheim](#) - [Warum allein?](#) - [Der Mischling](#) - [unser liebster Hund](#) - [Petri Heil](#) - [Wir über uns](#)

Tierschutzverein Bamberg e.V.

- Tierheim, Gundelsheimer Straße 110, 96052 Bamberg, Tel.: 0951/62492

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13.00 -16.00 Uhr / Sa. 8.00-13.00 Uhr

- Geschäftsstelle: Obere Sandstraße 19 (Altstadtgalerie)
- Konto: Sparkasse Bamberg, BLZ 77050000, Kto.Nr. 14787
- 1. Vorsitzende: Inge Burr
- 2. Vorsitzender: Theo Zeitler
- 3. Vorsitzende: Dina Schmid M.A.
- Kassenwart: Jutta Sturm
- Schriftführung: Irene Mohr
- Beirat: Anita Bornschlegel, Dr. Rainer Glas, Bettina Herr, Irene Hottelmann-Schmitt, Vera Mahr, Dieter Matzer, Ingrid Wintergerst-Gaasch, Michael Wonka

[\[zurück nach oben\]](#)

Liebe Mitglieder und Tierfreunde

Tierschutz ist Menschensache, denn das Tier selbst kann sich nicht wehren. Doch der Mensch, der die wehrlose Kreatur schützen soll, ist die größte Bedrohung für das Tier. Ursachen sind die Unwissenheit und der grenzenlose Egoismus des Menschen. Motive für sein Handeln sind Gewinnsucht und Maßlosigkeit.

Viele wissen nicht, dass Tiere ausgerottet oder gequält werden, damit die Menschheit Pelze und Angorapullover tragen, Schildkrötensuppe, Wachteleier, Gänsestopfleber essen kann und sich mit Kosmetika pflegen und Medikamenten heilen kann.

Es ist Gedankenlosigkeit, wenn die Menschen täglich mehr Fleisch verbrauchen, ohne das damit verbundene Tierleiden in Massentierhaltung, Lebendtiertransporten und Schlachthöfen zu sehen.

Es ist Gedankenlosigkeit, wenn sich Menschen durch sorglosen Gebrauch von Putzmitteln, Kosmetika und Medikamenten mitschuldig machen an Tierversuchen.

Es ist Gewinnsucht und Brutalität, wenn skrupellose Händler riesige Geschäfte mit artgeschützten Tieren machen, von denen die Mehrzahl bei Fang und Transport verenden. Genauso verantwortungslos handeln Länder, die sich nicht an Artenschutzabkommen halten und aus angeblichen Forschungszwecken oder um der Tradition willen Tieren töten. Deshalb wird der Tierschutzgedanke nie überflüssig werden. Die stumme Kreatur braucht Anwälte und eine Lobby. Wir gehören dazu!

Impressum

- Herausgeber: Tierschutzverein Bamberg e.V.
 - Layout und Redaktion: Dr. Christine Wonka
 - Layout und Anzeigenwerbung: Ludwig Herr
 - Druck: Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH Bamberg
 - Erscheinungsweise 2 x jährlich
 - Auflage: 4000
-

Mitteilungen aus dem Vereinsleben

Liebe Mitglieder!

Im nachfolgenden Text finden Sie die Aktivitäten des Vereins im letzten halben Jahr zusammengefasst. In jedem unserer Hefte finden Sie diese Rubrik und sind vielleicht manchmal überrascht, was alles auf die Beine gestellt wird. Es hängt viel Arbeit, Engagement und Initiative daran. Oft geht es bis an die Grenzen der Möglichkeiten. Leider hängen diese Initiativen in den meisten Fällen an Einzelpersonen und hin und wieder auftretende Unlust ist verständlich. So müssen wir z.B. einen für dieses Jahr geplanten Weihnachtsbasar absagen, da sich nicht genügend Helfer fanden!

Bei mehr als tausend Mitglieder könnte man die Last sicher auf mehr Schultern verteilen. Denken Sie doch einmal darüber nach, ob Sie nicht aktiv am Vereinsleben teilnehmen möchten. Vielleicht einmal einen Hund ausführen? Am Tag der offenen Tür helfen? An der Hauslistensammlung teilnehmen? Vereinshefte verteilen? etc... Vielleicht haben Sie auch besondere Fähigkeiten handwerklicher Art, könnten Reparaturen ausführen (das wäre für uns ganz wichtig!) oder Dinge für Basare basteln? Vielleicht haben Sie Möglichkeiten, den Verein bei öffentlichen Veranstaltungen durch Marktstände, Schirme, Tische, Bänke, Geschirr, Kaffeemaschinen Goulaschkanonen... zu unterstützen? Helfen Sie mit, um dem Namen Tierschutzverein Sinn zu geben: **Vereint (!)** zum Schutz des Tieres!

*

Seit Sommer diesen Jahres bietet der Tierschutzverein einen "mobilen Katzenservice". Dieses Angebot soll Katzenbesitzern die Möglichkeit eröffnen, ohne Sorge um ihr Tier in Urlaub zu fahren oder einen Krankenhaustermin wahrzunehmen. Da es in Bamberg bislang keine Chance gab, eine Katze unterzubringen, hoffen die Initiatoren (Dank gilt hier der Liga für Recht und Schutz der Tiere), dass reger Gebrauch von diesem Angebot gemacht wird.

Das System funktioniert wie folgt:

Während der Abwesenheit der Tierbesitzer besuchen vertrauenswürdige Personen 2x am Tag das Tier in seiner gewohnten Umgebung. Es wird gefüttert, gepflegt und im Notfall medizinisch betreut und somit vor dem Stress eines Ortswechsels bewahrt. Nähere Informationen im Tierheim.

*

Mit großem Bedauern musste Mitte des Jahres unser Tierheimleiter Herr Tegelbekkers aus gesundheitlichen Gründen seine Arbeit bei uns aufgeben. Ab Januar 1996 wird uns für diesen Posten eine neue, kompetente Kraft zur Verfügung stehen. Bis dahin wurden und werden die anfallenden Arbeiten hervorragend von unseren Tierpflegern, ehrenamtlichen Helfern und Vorstands- wie Beiratsmitgliedern bewältigt. Ihnen allen herzlichen Dank!

*

Unser "Tag der offenen Tür" war trotz einiger Wetterkapriolen ein voller Erfolg. Auch in diesem Jahr wurde auf den Verkauf von Fleischprodukten, wie Steaks und Bratwürsten verzichtet. Für viele Gäste ist das zunächst überraschend, doch nach erklärenden Worten sind alle verständig, z.T. auch begeistert von der Idee.

Einige tausend Menschen nutzten die Gelegenheit, unsere Schützlinge anzusehen und sich davon zu überzeugen, dass das Tierheim bestens in Schuss ist und dass man in vollem Vertrauen auch das eigene Tier hier einmal in Pension geben könnte.

*

Auf Veranlassung der "Liga für Recht und Schutz der Tiere" wurde in den fünften Klassen des KHG im Zeichenunterricht ein Wettbewerb gestartet. Aufgabe war ein möglichst plakatives Bild zum Thema Tierschutz zu entwerfen. Den Hauptgewinnern winkten 100.- DM und allen prämierten Teilnehmern ein schönes Buch. Alle Bilder waren wunderschön und die Entscheidung fiel schwer. So wurden letztlich drei Hauptgewinner ausgewählt. Ein Bild wird als Plakat in Zukunft der "Liga" Werbung für Tierschutz machen. Zwei Bilder hat sich der Tierschutzverein ausgesucht, um daraus Plakate erstellen zu lassen.

*

Am 8. Oktober fand zum zweiten Mal auf Initiative des Tierschutzvereins eine Klaviermatinee statt. Aufgrund der persönlichen Bekanntschaft der Familie Herr - der an dieser Stelle besonderer Dank für die Organisation gesagt sei - mit dem international bekannten Konzertpianist Prof. Hans-Dieter Bauer konnte dieser Künstler gewonnen werden. Er machte den Vormittag zu einem unvergesslichen Erlebnis und konnte erst nach 4 Zugaben den Saal verlassen. Das stolze Ergebnis der Spenden betrug 4160.- DM. Dank dem Künstler für sein kostenfreies Spiel und allen anderen Spendern.

*

"Gute Taten" helfen dem Tierschutzverein sehr. Wir freuen uns, dass es immer wieder Firmen gibt, die aus eigenem Antrieb und innerer Überzeugung den Tierschutz unterstützen. Wir möchten uns bei diesen Firmen herzlich bedanken. Diesmal bei der **Fa. Kupsch**, die in allen Filialen Sammelkörbe für Tiernahrung aufgestellt hat und bei den Firmen **Kandler (Alpha Romeo)** und **Engert (Boschdienst)**, die im Rahmen ihres "Tages der offenen Tür" eine Art Goldgräberspiel in einem Sandhaufen veranstaltete. Die Einnahmen aus dem Spiel wurden dem Tierschutzverein Bamberg gespendet. Wir danken herzlich und hoffen auf viele Nachahmer.

*

Sie kennen alle unser Vereinslogo mit dem freundlich winkenden Häschen mit Vögelchen auf dem Kopf. Dieses Logo stammt noch aus den 50er Jahren und verniedlicht den Tierschutzgedanken. Aus diesem Grund hat sich die Vorstandschaft gemeinsam mit dem Beirat entschlossen, ein neues Logo für unseren Verein anzuschaffen. Es soll modernen graphischen Vorstellungen gerecht werden und den Schutzgedanken deutlich machen. Der Entwurf stammt von unserem Mitglied Dr. Christine Wonka. Die graphische Umsetzung übernahm das "Studio C". Wir dürfen Ihnen heute zum letzten Mal das alte und zum ersten Mal das neue Logo vorstellen und hoffen, dass es Ihnen gefällt.

*

Wir freuen uns sehr über Beiträge unserer Mitglieder. Aus diesem Grund dürfen wir an dieser Stelle ein zum Nachdenken anregendes Gedicht unserer Frau Irmgard Müller veröffentlichen:

Früher aß vom Bauern man
zu hohen Festen dann und wann
ein Huhn, das sich von dem
im Hofe scharrend kont' ergehn.

Heutzutage gedankenlos
die Leute essen Hähnchen bloß
von Hühnerfarmen, wo die Hennen
nachts nicht einmal schlafen können
in des Käfigs eng Geviert.
Ob sich da was ändern wird?

Hat auf eine Hähnchenbrust
von Euch noch jemand trotzdem Lust
da Ihr wisst, was sie litten
als , die Häse aufgeschnitten,
reihenweise sie noch lebend
mit dem Kopf nach unten schwebend
verblutet sind nach großer Qual
Leute hört Ihr habt die Wahl.

Denn Ihr könnt durchaus vermeiden
weiterer Tiere arges Leiden,
wenn auf Hähnchen Ihr verzichtet
und ein andres Mahl Euch richtet.

Wir danken Frau Müller für ihren Beitrag und dürfen hinzufügen, dass schon viel getan wäre, wenn der Verbraucher beim Kauf von Fleischprodukten darauf achtet, dass sie nicht aus tierquälerischer Massenhaltung stammen. Fragen Sie Ihren Metzger oder kaufen Sie direkt beim Produzenten.

25 Jahre Zugehörigkeit und Verbundenheit mit dem Tierschutzverein

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unserem langjährigen Beiratsmitglied Frau Bettina Herr bedanken. Frau Herr gehört nicht nur seit vielen Jahren zu den besten Sammlerinnen, sondern sie aktiviert zusammen mit ihrem Mann sämtliche Freunde und Bekannte, die in ihren Augen etwas für den Tierschutz tun könnten.

Auf diese Weise kamen tausende von Mark an Geldspenden, aber auch viele Sachspenden zusammen, die ihren Einsatz entweder direkt für bauliche Verbesserungen im Tierheim oder der alljährlichen Tombola am 'Tag der offenen Tür' fanden. Sprichwörtliche Berühmtheit hat auch ihr Kuchenbuffet, das sie mit viel Liebe ebenfalls jedes Jahr wieder zum 'Tag der offenen Tür' auf die Beine stellt.

Darüber hinaus hat sie schon mehrere unvergessene Konzerte für den Tierschutzverein organisiert und hat damit ein Zeichen gesetzt, dass der Tierschutzverein auch kulturell in Bamberg etwas zu bieten hat.

Bei all ihren Aktivitäten wird sie tatkräftig durch ihren Mann unterstützt, der im Tierheim unter anderem neue Hundeausläufe konstruierte. Er ist auch für die Werbung in unserem Vereinsheftchen ständig auf Achse.

Ein besonderes Anliegen von Frau Herr ist es, dass die gesamten Gelder und Spenden direkt den notleidenden Tieren zugute kommen und wir dadurch im Tierheim ständig Verbesserungen für den Aufenthalt unserer Schützlinge schaffen können.

Wie bitte?

- In der Nacht vom 22. auf den 23.8.95 wurde ein ausgewachsener Afghane über den Zaun im Tierheim geworfen. Er landete sicher unsanft in einem Freiauslauf, der mit anderen Hunden besetzt war. Im ungünstigsten Fall hätte er von diesen "Rivalen" schwer verletzt werden können. Sich in dieser Form eines Tieres zu entledigen, ist unwürdig. Zu den normalen Öffnungszeiten hätte man sich im Tierheim von Anfang an liebevoll um den Hund kümmern können. Dass er sich nicht alle Knochen gebrochen hat, ist ein Wunder.
- Am 22.7.1995 haben verantwortungslose Menschen einen Rauhaardackel in der größten Hitze an einer Telefonzelle am Troppauplatz angebunden und zurückgelassen. Durch eine Zeitungsannonce konnten die Besitzer ermittelt werden und werden nun zur Anzeige gebracht.
- Über 70 Goldhamster wurden in einer Wohnung im nördlichen Oberfranken sichergestellt. Sie mussten auf mehrere Tierheime verteilt werden.
- Ein junges Ehepaar mit einem Kind hatte es sich zur "Privataufgabe" gemacht, Hunde und Katzen aufzunehmen und zu pflegen. Diese Aufgabe wuchs ihnen über den Kopf. Der über die unhaltbaren Zustände informierte Tierschutzverein Haßfurt holte mit Hilfe der Tierschutzvereine Maroldsweisach, Lichtenfels, Kronach und Bamberg allein 14 Hunde, 2 Katzen, 2 Ponys, 1 Fohlen, 5 Pferde und 4 Ziegen vom Grundstück. Alle Tiere waren total vernachlässigt, verstört, abgemagert und z.T. sehr krank.

Die Macht der Tiere

Auf der Nürnberger Kaiserburg sah ich einen Hund liegen. Er lag am Ende einer Brüstung, in edler Haltung und sah in die Wälder hinaus. Er hörte den Jagdzug kommen, der nie mehr wiederkommen wird, er sah des Kaisers Falken fliegen, die unser Auge nie mehr schauen wird. So können Pferde an einen Weidezaun stehen und über uns hinwegsehen.

So blicken Löwen im Zoo durch die Gitterstäbe und die Menschen hindurch in weite Fernen. So sitzen Katzen in den Fenstern von Paris und veranlassen uns, höflich vorbeizugehen. So starren sie dich aus ihren Asylen in Rom an, verkommen und stolz. Ihre Vorfahren wurden in den Tempeln Ägyptens als Götter verehrt. So schaut uns mitten auf der Landstraße ein Wiesel entgegen, furchtlos und grell, die Beute im Fang, ehe es davonschnellt und im Gebüsch verschwindet.

Die Tiere so sagt man, haben die Welt an die Menschen verloren. Aber überall stellen sie ihre Wächter auf: Eines Tages - heißt das - war die Welt unser, eines Tages wird sie es wieder sein!

Frei nach A. Anders aus: Fränkischer Sonntag vom 14.5.1995

Straußenschnitzel - nein danke!

Der natürliche Lebensraum eines Straußes ist Afrika, was also haben wir in Bamberg mit dem Strauß zu tun, werden Sie fragen. Eine ganze Menge, so lautet die Antwort, denn auch bei uns in Bamberg wurde es bereits angeboten, das Straußenschnitzel. Angeregt durch einen skrupellosen holländischen Straußenzüchter versuchen deutsche Landwirte und Hobbyzüchter den Anschluss an den Weltmarkt zu bekommen, der zur Zeit für Strauße und deren Produkte boomt.

Die bis zu 150 kg schweren Laufvögel sind jedoch auf das nasskalte Klima bei uns nicht eingestellt, denn ihnen fehlt die Bürzeldrüse, die ihr Gefieder wasserabweisend einfettet. So kommt es zu chronischen Lungenentzündungen und Rheumaerscheinungen. Um die zu vermeiden, sperrt man die Tiere in beheizte Ställe, in denen keinerlei Auslauf möglich ist. In freier Natur kann der Strauß bis zu 70 km/h erreichen und nimmt seine Nahrung im Laufen auf. Dieses natürliche Bewegungsbedürfnis bleibt völlig unbefriedigt und so werden die Tiere nervös und das ewige Stehen führt besonders bei Jungtieren zu einer hochgradigen Verdrehung der Beine, der sog. Perosis, die zu einer häufigen Todesursache wird.

Die Zuchterfolge sind bis heute selbst in Afrika eher mäßig. Der Verlust des Nachwuchses beträgt fast 30 %. Ein Veterinärgutachten der Tierärztlichen Hochschule Hannover stellt den Schlüpfertag gefangener Strauße generell in Frage und nennt als Beispiel den hilflosen Versuch eines amerikanischen Zoos, wo aus 149 künstlich bebrüteten Eiern 8 Küken schlüpften, die nach 11 Tagen starben.

Deshalb fordert der deutsche Tierschutzbund von verantwortungsvollen Verbrauchern, kein Straußenfleisch zu essen, denn am Ende könnten die Strauße selbst die ehrgeizigen europäischen Zuchtpläne zu Fall bringen, indem sie sich einfach weigern zu überleben. Lassen wir es nicht so weit kommen!

Deshalb auch die Forderung des Tierschutzverein Bamberg mit Hinweis auf den § 13 Abs. 3 des Tierschutzgesetzes, nach dem die Haltung und das Handeln mit Wildtieren untersagt werden kann: Die Zucht und Haltung von Straußen ist tierqulerei und muss verboten werden!

Doch wieder einmal zeigt sich am Beispiel Strauß, dass für die Skrupellosigkeit gegenüber leidensfähigen Lebewesen unbegrenzt ist, wenn Gewinn und Absatz locken. In Deutschland sollen inzwischen von ca. 100 Züchtern 3000 Strauße nutztierartig gehalten werden. Einige sind dem deutschen Tierschutzbund bekannt, doch es kommen ständig neue dazu. Um einen Überblick zu gewinnen, bitten wir Sie um Ihre Hilfe:

Wenn Sie Kenntnis von einer Straußenfarm haben, so nennen Sie uns die Anschrift. Falls möglich, bringen Sie die Anzahl der Tiere und die Haltungsbedingungen in Erfahrung. Besonders Gut wären Fotos. Ihre Beobachtungen melden Sie bitte an den Bamberger Tierschutzverein oder an die Bundesgeschäftsstelle des deutschen Tierschutzbundes Baumschulallee 15 in 53115 Bonn.

Letztlich stellt sich die Frage: Können wir hochzivilisierten Menschen einer Wohlstandsgesellschaft, in der niemand Hunger leiden muss, mit gutem Gewissen akzeptieren, dass man sich sinnlos an immer mehr wehrlosen Tierarten vergreift? Eine erfreuliche Mitteilung war im Spiegel 38/1995 zu lesen: der Strauenproblematik hat sich das Kabinett Gerhard Schröder angenommen. Es will ein generelles Haltungsverbot bewirken. Zu diesem Zweck will der niedersächsische Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke einen entsprechenden Entschließungsantrag einbringen. Hinter sich weiß er die Bundestierärztekammer und alle Tierschützer.

Der Deutsche Schäferhund

Der deutsche Schäfer ist der Rassehund, der am häufigsten im Tierheim landet, deshalb wollen wir uns heute diesem Tier widmen.

Alle Schäferhunde, belgische genauso, wie deutsche, sind sensible, temperamentvolle, lernbereite Hunde, die sich gern ihrer Umgebung anpassen. Aber gerade wegen dieser Vorzüge passen sie - als relativ große und wehrhafte Hunde - eigentlich nur zu Menschen, die viel Zeit, Platz und Liebe für sie übrig haben, zu freundlichen und selbstbewussten Menschen, die sich selbst verteidigen können und dazu keinen Hund (mi)brauchen. Der Schäferhund ist der häufigste Rassehund in Deutschland und auch der am häufigsten falsch gehaltene Hund.

Er braucht stndigen Kontakt zu seinem Herrn und sehr, sehr viel Bewegung. Er muss und will beschäftigt sein und mit der Aufgabe, diesen Aktivismus in vernünftige Bahnen zu lenken, sind viele Besitzer schlicht und einfach überfordert. Als probates Mittel bietet sich dann die Zwingerhaltung an: Schäferhunde gelten als gute Zwingerhunde, aber genau das sind sie nicht!

Gerade weil der Schäferhund so ein fhriger Hund ist, weil er sein Rudel braucht, wie die Luft zum Leben, darf man dieses hochsensible, intelligente Tier nicht in einen Zwinger stecken. Dort verkümmert der Hund, wird aggressiv, weil er sich aus seinem Rudel sozial ausgeschlossen fühlt und kann somit eine Gefahr für Mensch und Tier, besonders für Kinder, eigene und fremde, werden.

Der zweite Fehler ist, den Schäferhund für einen "harten" Hund zu halten. Doch das trifft in keinsten Weise zu, denn der Schäfer vermeidet - im Gegensatz zu harten Hunden - das Unangenehme. Er lernt dauerhaft, was man von ihm verlangt, wenn man ihn ausführlich dafür lobt. Einen harten Hund würde das Unangenehme nicht vor Wiederholung abschrecken und deshalb sind harte Hunde nur schwer erziehbar. Ein harter Hund, der grob angefasst wird, wehrt sich irgendwann, auch gegen seinen Herrn. Ein weicher Hund aber wird handscheu, unsicher und beißt schließlich nach dem Radfahrerprinzip den nächst Schwächeren, den er trifft. Und dann landet er im Tierheim. Ein Hundeleben, das so schön sein könnte, wurde durch Unkenntnis und falsche Behandlung zerstört.

Angorawolle - Schmusewolle?

Weihnachten steht vor der Tür und es gäbe viele Dinge, die man aus der Sicht des Tierschutzes an den Festtagen bedenken sollte, sei das der unnötige Genuss besonderer Spezialitäten wie Gänseleber, Wachteleier, Schnecken Süppchen, Hummer o.ä. Sei es das Verschenken von Parfums oder Kosmetika, die im Tierversuch getestet wurden. Sei es das Verschenken von Tieren, die nach wenigen Tagen unerwünscht sind. Doch das alles soll nicht unser heutiges Thema sein. Wir möchten als Thema zum Nachdenken den Angorapullover herausgreifen.

Die Zucht langhaariger Kaninchenrassen, deren Wolle zu Kleidung verarbeitet wird, stammt aus England und hat dort eine vielhundertjährige Tradition. Erst im letzten Jahrhundert züchtete man auch in Frankreich und Deutschland Angorakaninchen, wobei man das Rupfen der Tiere schon damals als verwerflich ansah und durch Scheren ersetzte. Doch die Tradition des Handrupfens hat sich in Frankreich und der Schweiz bis auf den heutigen Tag halten können. Die Tiere werden an den Pfoten auf dem Arbeitstisch festgebunden und nun wird ihm Büschel für Büschel das Fell ausgerissen. Jedes Mal zuckt das Tier zusammen. Am Schluss werden die geröteten und z.T. blutenden Hautpartien mit Wundpuder behandelt. Nackt und zitternd wird dem Kaninchen nun ein Pullover übergestülpt, um es vor dem Kälteschock zu bewahren.

Das Handrupfen wird nur in kleinen Betrieben durchgeführt. In industriell geführten Großfarmen werden die Tiere in mehrstöckigen Käfigbatterien einzeln gehalten. Da die Jungtiere gerne aufeinanderliegen, werden sie frühzeitig getrennt, damit das wertvolle Haar keinen Schaden nimmt. Die Wollgewinnung wird in Akkordarbeit mit Elektroscheren durchgeführt. Dabei kommt es zu massiven Verletzungen, im schlimmsten Fall zum versehentlichen Abschneiden des Schwanzes. "Dass Kaninchen so schreien können, hätte ich nie gedacht. Den Schmerzenschrei werde ich mein Leben lang nicht vergessen", erzählt ein Augenzeuge.

Geschoren wird 3-5 Mal im Jahr. Pro Schur werden zwischen 400-600g Wolle gewonnen. Die "Nutzungsdauer" eines Tieres beträgt bis 4 Jahre. Vier Jahre Qual für einen Pullover. Denken Sie daran, wenn Sie wieder einmal auf einem Etikett lesen: 50% Schurwolle, 20% Angora, 30 % Polyakryl.

Altersheim - Warum allein?

Das Tier - egal welches - ist Therapeut, Balsam für Seele und Körper. Das ist bekannt und hinreichend erforscht. Ein zügiger Spaziergang mit dem Hund ist wie eine kleine Kur für den Organismus und schon 8-10 Stunden Bewegung an der frischen Luft bringen einen wesentlichen Nutzen zur Erhaltung der Gesundheit. Doch nicht nur das: Tiere sind eine Quelle der Freude und verbessern die Lebensqualität. Besonders Katzen tragen zur seelischen Stabilität eines Menschen bei und nicht selten empfehlen Psychologen bei Depression und Vereinsamungsängsten die Anschaffung einer Katze.

Somit ist das Heimtier ein Anker, der kranke und vereinsamte Menschen vor dem tiefen Versinken in seinem Elend bewahrt. Das gilt in besonderem Maße für ältere Menschen. In einer englischen Studie hatten 24 Senioren Wellensittiche zu betreuen, weitere 24 Senioren pflegten Topfpflanzen. Nach drei Jahren wurden alle nach Ihrem Gesundheitszustand befragt und den Heimtierbesitzern ging es wesentlich besser. Dennoch ist es leider in deutschen Altersheimen eher die Ausnahme, dass ein Haustier mitgebracht werden darf. Wenn man sich überlegt, dass sich der alte, meist verwitwete Mensch von seinem Tier trennen muss, dann wird ihm das zweite mal das Liebste in seinem Leben genommen. Dabei ist es schon schwer genug, die vertrauten vier Wände gegen einen Heimplatz einzutauschen. Die häufigsten Argumente der Heimleitungen sind die Hygiene, wer kümmert sich bei zunehmender Gebrechlichkeit um Hund und Katz` und was passiert mit dem Tier, wenn Herrchen oder Frauchen verstirbt? Doch Beispiele zeigen, dass all diese Probleme zu bewältigen sind.

So wird berichtet von einem Graupapagei "Jaco", der nicht frisst, wenn sein Herrchen im Bett liegt, also muss er aufstehen. Manchmal macht "Jaco" Ausflüge im Altenheim und muss mit vereinten Kräften wieder eingefangen werden. Das führt regelmäßig zu allgemeiner Heiterkeit. Tiere im Altenheim können auch dazu beitragen, dass die Enkelkinder lieber zu besuch kommen. Sie sorgen außerdem immer für reichlich Gesprächsstoff. Die Leiterin des Caritasheimes berichtet, dass Tiere kleine Wunder bewirken können: "Sie müssen einmal erleben, wie zugänglich ein verwirrter Mensch werden kann, wenn er eine Katze auf dem Schoß streichelt."

Ein vormals stilles Zimmer wird durch ein Tier mit Leben erfüllt und damit hat auch der alte Mensch wieder mehr Leben in sich. Warum also die Schwierigkeiten ein Tier mit ins Altersheim zu nehmen?

Wer sich näher über die Möglichkeiten und Bedingungen der Tierhaltung in Altersheimen informieren möchte, kann dies unter folgender Adresse tun:

Freundeskreis betagter Tierhalter
Bundesverband Tierschutz e.V.
Dr.-Boschheidgen Straße 20
47447 Moers
Tel.: 02841-25244-46

Der Mischling - unser liebster Hund

Der Mischlingshund gilt als robust, wenig wehleidig, selten krank und auch, wenn er manchmal nicht der schönste ist, so ist er doch immer sehr anhänglich und macht sein

eventuelles mangelndes Aussehen mit Liebe wett. Diese Beliebtheit drückt sich auch in der Top-Ten-Liste der beliebtesten Hunde aus:

1. Mischling
 2. Deutscher Schäferhund
 3. Dackel
 4. Pudel
 5. Yorkshire Terrier
 6. West Highland White Terrier
 7. Spaniel Schnauzer
 8. Collie
 9. Spitz
-

Petri Heil!

Immer wieder sieht man in der Zeitung das Foto eines stolzen Anglers, der nach zähem Ringen mit diesem oder jenem Köder und diesem oder jenem Haken einen Fisch von kapitalen Ausmaßen aus einem See oder Fluss gezogen hat. Da liest man, dass es Angler gibt, die durch ganz Deutschland, ja selbst ins Ausland tingeln, um in irgendwelchen besonderen Gewässern zu Fischen. Oder dass die armen Tiere erst im Vorjahr im Weiher ausgesetzt wurden.

Fische sind schmerz- und leidensfähige Tiere. Man sollte alles daran setzen, dieses Erkenntnis in allen Bereichen der Angelfischerei Geltung zu verschaffen. Vorbildlich könnte hier das Landesfischereigesetz in Mecklenburg Vorpommern sein. Nicht nur das Angeln ohne sinnvolle Verwertung des Fisches und die Verwendung von lebenden Köderfischen ist hier verboten, sondern auch das Wettangeln, die Lebendhaltung gefangener Fische in Setzkästen und das Aussetzen angemästeter Fische zum Zweck des Wiederfangs. Doch immer wieder werden Klagen des deutschen Tierschutzbundes gegen Veranstalter und Teilnehmer von Wettfischen abgewiesen und Fische weiterhin tierquälerisch als "Sportgeräte" missbraucht.

Lediglich ein Gerichtsverfahren zum sog. "Angelzirkus" konnte im Sinne des Tierschutzes erfolgreich abgeschlossen werden: Nachdem die Tiere schon in der Hand des Menschen waren, werden sie in diesen Freizeiteinrichtungen erneut in die Teiche gesetzt, um gleich darauf - gegen Bezahlung - von einem völlig unkundigen Laien wieder herausgefischt zu werden. In der Urteilsbegründung des Oberlandesgerichts Celle vom Februar 1994 gegen den Betreiber des "Forellenzirkus" bei Bückeburg hieß es: "... das Angeln von Fischen, die in einem Angelteich in angemästetem Zustand eigens zum Zweck des alsbaldigen Wiederfangens ausgesetzt werden, begründet eine tatbestandsmäßige und rechtswidrige Tierquälerei im Sinne § 17 Nr. 2 Buchstabe b Tierschutzgesetz."

Wir über uns

Viele Menschen machen sich keine Vorstellung, was es heißt, einen Tierschutzverein in Gang

zu halten. Man glaubt, es haben sich - wie bei anderen Vereinen auch - Menschen zusammengeschlossen, die nun ihrem Hobby, dem Tier, nachgehen. Man glaubt, dass sich ein solcher Verein aus seinem Mitgliedsbeiträgen finanziert und, dass die Menschen zum Vergnügen einem solchen Verein beitreten oder darin aktiv werden.

Dass aber alle ganz anders ist, wollen wir in den nächsten Zeilen verdeutlichen.

Der Tierschutzverein Bamberg hat pro Jahr 320000.- DM an Ausgaben. Nur 35000.- DM werden durch Beiträge von Mitgliedern gedeckt, weitere 30000.- DM gehen als Mitgliedsbeiträge umliegender Gemeinden und als Zuschuss der Stadt Bamberg ein, sehr wenig, wenn man bedenkt, dass wir letztlich öffentliche Aufgaben wahrnehmen. Der Rest wird durch Spenden, Hauslistensammlung, Bußgelder, Einnahmen durch Pensionstiere, Patenschaften u.ä. aufgebracht.

Der größte Brocken unserer Unkosten sind die Lohnkosten. 151.000.- DM kommen hier jährlich zusammen. Doch ohne Personal geht es nicht, denn unsere Tiere müssen rund um die Uhr versorgt werden, auch am Wochenende. Da ist es nicht mit Füttern getan. Es müssen die Gehege gereinigt werden, es müssen kranke Tiere versorgt werden, es müssen Hunde ausgeführt werden. Bei derzeit 120 Katzen und 60 Hunden ist das eine Aufgabe, die die Angestellten bis an die Grenze der Belastbarkeit fordert und ohne die Hilfe vieler kostenfreier, ehrenamtlicher Helfer wäre das nicht zu bewältigen. Trotzdem ist unser Tierheim ein 'Vorzeigtierheim'. Egal, wann Sie kommen, Sie werden es immer in bestem Zustand vorfinden. Alle Tiere haben höchstes Vertrauen zum Personal, das seine Arbeit ernst nimmt. Leute, die nur einen 'Job' erledigen, können wir nicht brauchen. Selbst unsere gefährlichsten Hunde, die oft nicht vermittelbar sind, werden sorgsam betreut. Auch sie entwickeln nach einiger Zeit Zuneigung zum Pflegepersonal.

Zweitgrößte finanzielle Belastung des Vereins sind die Arztkosten, die mit 41500.- DM zu Buche schlagen. Dazu kommen noch die Kosten für die Medikamente in Höhe von 11000.- DM. Doch gerade die tierärztliche Versorgung ist besonders wichtig. Seit Jahren haben wir keine seuchen- oder epidemieähnlichen Krankheiten. Kranke Tiere, die zu uns kommen, werden aufopfernd und mit allen Mitteln gesund gepflegt, bevor sie weiter vermittelt werden. Oft sind schwere Fälle dabei, z.B. Unfalltiere mit gebrochenen Knochen und verletzten inneren Organen oder Tiere, die bewusst und schwer gequält wurden. Neben den körperlichen Wunden tragen sie obendrein gravierende seelische Schäden davon, stehen oft tagelang unter Schock.

Unsere Futterkosten liegen bei 25000.- DM pro Jahr, die Heizung verschlingt jährlich 5200.- DM. Sehr hoch liegt mit 10900.- DM auch die Stromrechnung. Größte Brocken sind hier der Wäschetrockner und die Waschmaschine, die rund um die Uhr laufen müssen, denn Decken, Handtücher u.ä. werden stapelweise gebraucht und müssen gekocht werden, um sie einigermaßen sauber zu halten. Im Sommer werden sie auf die Leine gehängt, im Winter müssen sie in den Trockner, weil sie möglichst sofort wieder einsatzfähig sein müssen. Strom braucht man auch für Rotlichtlampen in unseren Kinderstuben, um Jungtiere zu wärmen oder in der Futterküche, wenn Spezialfutter gekocht wird. Knapp 2000.- DM muss an Reinigungskosten aufgebracht werden. Täglich z.B. werden alle Gehege ausgespritzt. 25000.- DM veranschlagen wir pro Jahr für anfallende Reparaturen, 2300.- DM müssen an Versicherungen gezahlt werden. 6300.- DM kostet das Tierheimauto, das aber dringend nötig ist, denn es muss Futter geholt werden, Tiere werden damit zum Arzt gebracht und wenn wir zu einem Notfall gerufen werden, leistet uns der Wagen notwendige Dienste.

Sonstige Posten wie Telefon, Porto, Bürobedarf, Werbekosten u.ä. machen dann oben genannte Summe von 320000.- DM komplett. Das Tierheim zu führen, ist für alle harte Arbeit, die keiner zum Vergnügen auf sich nimmt. Doch auch wenn wir nur ein einziges Tier retten könnten, so würde uns die Befriedigung dieser Rettung zu noch größeren Opfer antreiben.

Das ist die "**Firma Tierheim**" und deswegen brauchen wir jede Hilfe!